

sozialen Partei, anderseits die Verstärkung der deutschnationalen Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses. Die direkte Folge dieses Wahlausfalles war die Demission des Kabinetts Wienerth, welchem das mit den Klerikalen und den Tschechen liebäugelnde Ministerium Gautsch nachfolgte. Wegen dieser seiner inneren Politik vermachte sich die Regierung des Herrn von Gautsch nicht lange gegenüber den deutschen Parteien zu halten, sie sah sich ebenfalls zum Rücktritt gezwungen, worauf das dritte österreichische Kabinett des Jahres 1911 unter dem Grafen Stürgkh, dem bisherigen Unterrichtsminister, nachfolgte. Aufsehen auch in weiteren Kreisen erregte der plötzliche Rücktritt des österreichisch-ungarischen Generalfeldmarschalls Conrad v. Höhendorf, eines Günstlings des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand; Conrad v. Höhendorf wird vielfach als ein Opfer der auswärtigen Politik betrachtet.

betrachtet, wenigstens verläutet bestimmt, daß er als Generalstabchef dem Bündnisverhältnisse zwischen Österreich-Ungarn und Italien geopfert worden sei. Der Nationalitätenstreit in Österreich trat während des Jahres 1911 nicht so scharf hervor, wie in den letzten Jahren, immerhin ist das Scheitern der jüngsten deutsch-österreichischen Ausgleichsverhandlungen in Wien bemerkenswert. Der greise Kaiser Franz Josef war wiederholt unpäßig, so auch in der letzten Zeit; glücklicherweise haben sich die über seinen Gesundheitszustand aufgetauchten beunruhigenden Gerüchte als unbegründet herausgestellt. Ein frohes Ereignis im Kaiserhause bildete die Verlobung des jugendlichen Erzherzogs Karl Franz Josef, des bereinigten Kaisers, mit der Prinzessin Jita von Parma-Bourbon. — Italien hat im Jahre 1911 ziemlich unüberlegt einen Krieg mit der Türkei begonnen, um in den Besitz der Provinz Tripolis zu gelangen. Bislang ist indes dieser Krieg nicht allzusehr nach den Wünschen Italiens verlaufen. Zwar haben die Italiener die Stadt Tripolis selbst und ihre nächste Umgebung, sowie die wichtigsten anderen Punkte der Küste von Tripolis besetzt, aber wesentlich in das Innere von Tripolitani hinein vermochten sie noch nicht zu dringen, weil einem solchen Vormarsche der Italiener die vereinigten Türken und Araber erbitterten Widerstand entgegenzusetzen und weil auch sonst die Verhältnisse dem italienischen Vormarsche keineswegs sehr günstig sind. Die Mitwirkung der italienischen Flotte im türkischen Kriege ist über kleinere Aktionen noch nicht hinaus gekommen. Die wiederholt aufgetauchten Gerüchte über angeblich bevorstehende oder sogar eingeleitete Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Italien haben sich bis jetzt noch immer als hohllos erwiesen. Kurz vor dem Ausbruche des italienisch-türkischen Krieges trat das Ministerium Luzzatti zurück, es wurde durch ein Kabinett unter Giolitti, einem der früheren italienischen Ministerpräsidenten, ersetzt. Begeistert beging man in Italien die 50jährige Gedenkfeier der Erziehung des Königreichs Italien, aus welchem Anlaß besonders in Rom monatelange Festlichkeiten aller Art stattfanden. — In Frankreich demissionierte im Februar das Kabinett Briand, ihm folgte ein Kabinett Monis nach. Ihm widerfuhr das eigentümliche Mißgeschick, daß bei der bekannten Luftschiffkatastrophe auf dem Flugplatze von Issy-les-Moulineaux der Kriegsminister Bertheaux getötet, der Kabinettschef Monis schwer verwundet wurde; das Kriegsministerium übernahm anstelle Bertheaux der bisherige Korpskommandeur General Goiran. Schließlich sah sich auch das Ministerium Monis zum Rücktritte genötigt, es wurde durch das jetzt noch amtierende Kabinett Caillaux ersetzt. Aufregung in weiten Kreisen des französischen Volkes rief der durch eine Pulverexplosion herbeigeführte Untergang des Panzerkreuzers „Liberté“ im Hafen von Toulon und der hierbei erfolgte Tod des größten Teiles seiner Besatzung hervor. Die wegen angeblicher Verschuldung

dieser Katastrophe angeklagten Offiziere der „Liberté“ sind indessen vom Kriegsgericht zu Toulon freigesprochen worden. In der Champagne fanden wiederum ernste Winterunruhen statt, welche von der Regierung nur mit Mühe beigelegt werden konnten. Die deutsch-französischen Marokkoverhandlungen riefen selbstverständlich auch in der französischen Nation, gerade so wie in Deutschland, lebhaftes Interesse hervor; die Deputiertenkammer stimmte dem ihr zur Genehmigung unterbreiteten deutsch-französischen Marokko- und Kongo-Abkommen nach mehrtägigen Verhandlungen mit erdrückender Mehrheit zu. Dies erscheint ja auch ganz begreiflich, ist doch Frankreich durch diesen Vertrag unbestritten der Herr in dem von ihm während des Jahres 1911 noch weiter militärisch besetzten scherschanischen Reiche geworden, gegen welchen Erwerb die Abtretung eines Teiles von Französisch-Kongo an Deutschland wohl schwerlich besonders ins Gewicht fällt. (Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau. Deutschland.

Im Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses hat am Neujahrstage die übliche große Gratulationskur vor dem Kaiserpaare in den hergebrachten Formen stattgefunden.

Der neue japanische Botschafter am Berliner Hofe, Kotschi Songimura, ist nunmehr vom Kaiser in offizieller Audienz im Berliner Residenzschlosse empfangen worden. Der Audienz wohnte als Vertreter des auswärtigen Amtes Unterstaatssekretär Zimmermann bei; der neue Botschafter war von den Herren der japanischen Botschaft begleitet.

Der Kaiser hat den beiden höheren Beamten, die an der Vorbereitung und Durchführung des Schiffsfahrtsabgabengesetzes am hervorragendsten beteiligt waren, hohen besonderen Auszeichnungen verliehen. Der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Dr. Frhr. v. Goels von der Brägg, erhielt den Stern zum preussischen Kronenorden 2. Klasse, und der Ministerialdirektor in demselben Ministerium, Wrlf. Geh. Oberregierungsrat Peters, der „Vater“ des Gesetzes, den Stern und die Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub.

Der langjährige Botschafter Russlands am Berliner Hofe, Graf v. Dren-Sallen, wird nächsten von seinem Posten scheiden, um in den russischen Reichsrat einzutreten, zu dessen Mitglied er vom Jaren ernannt worden ist. Als seinen mutmaßlichen Nachfolger in Berlin hört man teils den General Laikischew, der dem deutschen Kaiser attachediert ist, teils den Handelsminister Timirjasew nennen.

Von offizieller Berliner Seite wird der neue preussische Haushaltsetat für 1912 in seinen Grundzügen bekannt gegeben. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 4301 242 250 M. ab.

Das neue Reichsgesetz über die Versicherung der Privatbeamten ist jetzt im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht worden.

Österreich-Ungarn. In der soeben zu Wien stattgefundenen Session der österreichisch-ungarischen Delegationen ist in der österreichischen wie in der ungarischen Delegation das viermonatige Budgetprovisorium bewilligt worden.

Ferner wurde dem Minister des Auswärtigen Grafen Khevenhul von beiden Delegationen ein Vertrauensvotum für seine Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Österreich-Ungarns erteilt, und zwar auf Grund seiner vorher in den Delegationsausschüssen gegebenen Darlegungen über die auswärtige Politik. Der Annahme des Budgetprovisoriums war in beiden Delegationen eine längere Debatte über die auswärtige Politik vorausgegangen, wobei in der österreichischen Delegation die Redner der Tschechen abermals ihre Abneigung gegen Deutschland und den Dreibund betonen.

Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ weist die kürzlichen Angriffe tschechischer und polnischer Blätter gegen den Dreibund und die hierbei aufgestellten Behauptungen von angeblichen Unstimmigkeiten zwischen den amtlichen Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns energisch zurück. Das Blatt betont weiter, in allen Fragen der auswärtigen Politik herrsche volle Übereinstimmung zwischen dem Grafen Khevenhul und den Leitern der auswärtigen Politik Deutschlands.

Frankreich. Die Marokkoverhandlungen der Senatskommission, die durch den Jahreswechsel eine Unterbrechung erfahren, haben die politische Welt Frankreichs in hochgradige Erregung versetzt. Keiner der Minister wußte anzugeben, von wem eigentlich die Anregung, Deutschland durch Kongostelle Kompensationen zu gewähren, ausgegangen sei. Der Schuldige soll nun Herr Cruppi gewesen sein, der zur fraglichen Zeit Minister des Auswärtigen war und in seiner hilflosen Unerfahrenheit einen Schwupper über den andern begangen haben soll. Auch Spanien gegenüber sei alles dergestalt verfahren worden, daß die jegliche Forderung Frankreichs, Spanien solle Sarratsch und Elkar räumen, mehr als naiv erscheine. Die Pariser Blätter sprechen von Verschlepperei in der Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs und fordern, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden.

Die Kommission des französischen Senats für das Marokko-Abkommen hat sich am vergangenen Samstag bis zum 9. Januar vertagt. In der letzten Kommissionsitzung im alten Jahre gelangte ein Brief Cruppi, des Ministers des Auswärtigen im Kabinett Monis und Caillaux zur Verlesung, in welchem Cruppi versichert, er habe niemals in seinen Unterredungen mit dem französischen Botschafter in Berlin auch nur andeutungsweise auf die Möglichkeit territorialer Kompensationen oder eines Gebietsaustausches am Kongo hingewiesen.

Italien. Aus Italien sind in der letzten Zeit wiederum verhältnismäßig bedeutende Truppenverstärkungen nach dem tripolitaniischen Kriegsschauplatz entsendet worden. Speziell die italienischen Streitkräfte in Benghasi sind durch die dort neuerdings angekommenen Verstärkungen auf ca. 25 000 Mann gebracht worden; der italienische Oberbefehlshaber in Benghasi hofft, mit dieser Streitmacht einen möglichen Angriff der Türken und Araber auf die dortigen italienischen Stellungen unbedingt abwehren zu können.

Rußland. Die Ausdehnung der asiatischen Macht Russlands durch Teile Chinas und Persiens ist nur noch eine Frage der Zeit.

wie durch einen Zauberschlag mit dem wunderbaren Troste erfüllt. Es war Erwin, welcher die halb ohnmächtige Frau Brückner auf den Armen emportrug. Trotz der Dunkelheit erkannte er die jungen Damen sofort, und wie ein Jubelruf entrang es sich seiner Brust.

„Dem Himmel sei Dank, daß wir wieder beieinander sind! Ich war in Todesangst, da ich Eure Rajuten leer fand! Jetzt aber fast Mut. Wir werden sicherlich alle mit heiler Haut davonkommen!“

Erwin ließ die alte Dame sanft aus seinen Armen niedergleiten und trat, sie sorgsam unterstützend, zu den jungen Mädchen, die es nicht gewagt hatten, die Bank, an der sie sich hielten, loszulassen.

„Aber, was um Himmelswillen ist denn geschehen?“ rief Elfe. „Ist das Schiff gescheitert?“

„Vielleicht etwas Schlimmeres als das! Es ist von einem anderen Dampfer angeannt worden, und wie mir scheint, sehr übel zugerichtet. Aber ich fürchte nicht, daß es eine Gefahr für uns hat. Der „Albatros“ ist mit Rettungsbooten in genügender Zahl versehen und außerdem wird man uns von dem anderen Schiffe zu Hilfe kommen!“

Als sollten seine beruhigenden Worte nur zu schnell durch die Tatsachen eine Widerlegung erfahren, trachte es in diesem Augenblicke auf neue in allen Fugen und zugleich fast der vordere Teil so tief hinab, daß es von den hochgehenden Wogen völlig überpült wurde. Das Angstgeschrei erhob sich in verstärktem Maße und Erwin sah mit Schrecken ein, daß die Hilfe in der Tat sehr rasch erfolgen mußte, wenn sie nicht

Die Mongolei steht Rußland nach deren Unabhängigkeitserklärung von China für einen so gefährlichen Nachbar an, daß es deren Annexion nicht umgehen zu können glaubt. Ähnlich liegen die Dinge bei Persien. Die russischen Minister erklären zwar übereinstimmend, daß sie die Truppen des Jaren aus Persien abzurufen würden, sobald geordnete Zustände herrschen. Wie man sie von Petersburg aus verlangt, sind sie jedoch in Persien unmöglich, dessen Schicksal damit besiegelt ist. Ob die entgültige Einverleibung Nordpersiens durch Rußland etwas früher oder später vollzogen wird, darauf kommt es ebenso wenig an, als auf die täglichen kleinen Scharmügel und diplomatischen Schachzüge, die nur den Zweck haben, die letzten Pläne zu verfrachten.

Türkei. Die innere politische Krise in der Türkei ist jetzt mit der Demission des Kabinetts Said Pascha zum offenen Ausbruch gekommen. Der Großvezier Said Pascha hat das Demissionsgesuch des Kabinetts bereits dem Sultan unterbreitet.

Marokko. Ueber die jüngsten Kämpfe zwischen den Spaniern und den Rifkabylen bei Melilla sind weitere Nachrichten in Madrid eingelaufen. Ihnen zufolge sind die Verluste der Spanier in diesen Kämpfen höher, als sie in den ersten amtlichen Meldungen hierüber angegeben wurden. Jetzt werden nämlich die spanischen Verluste in den Gefechten am Rertfluße auf 69 Tote, unter ihnen 8 Offiziere, und auf 228 Verwundete, darunter 28 Offiziere beziffert. Es sind neue Truppenverstärkungen nach Melilla aus Malaga abgegangen.

China. China, dessen südliche Hälfte schon einmal während des großen Taipingausstandes, der von 1850–61 dauerte, acht Jahre lang Republik war, wird jetzt zweifellos wiederum eine republikanische Verfassung erhalten, nachdem sich der Süden des Reiches bereits zu ihr durch die Ernennung Sunjatsens zum Präsidenten bekannt hat. Nach der Vereinbarung der Revolutionsleitung und Quansichais wird die Nationalversammlung die für beide Teile bindende Entscheidung fällen. Es steht aber ganz außer Frage, daß diese Entscheidung zugunsten der Umwandlung Chinas in eine Republik ausfallen wird. Bis zum Spruche der Nationalversammlung ruht jede politische und militärische Aktion sowohl der Kaiserlichen wie der Revolutionäre. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie mit dem sechsjährigen Kaiser Puji scheinen Peking bereits verlassen zu haben. Vorher gab es großes Wehklagen im Kaiserpalast, die Kaiserinmutter fiel wiederholt in Ohnmacht. Einige Prinzen erklärten, lieber sterben als sich dem Beschlusse der Nationalversammlung fügen zu wollen; schlossen sich nach ruhiger Ueberlegung jedoch den anderen Mitgliedern des Hofes an. Viele Millionen in barem Gelde und an Kunstschätzen waren für die Angehörigen des Kaiserhauses schon vorher in Sicherheit gebracht worden.

Provinzielle Nachrichten.

Berlin. 2. Januar 1912.
— (Nun schreiben wir 1912.) Die guten Wünsche gingen von Mund zu Mund und von Haus zu Haus, daß die Postverwaltung besondere Hilfskräfte für die Neujahrstage einstellen mußte und mancher das Zeitungsinferat zu Hilfe nahm, um seine „Verpflichtungen“ summarisch — auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege — zu erledigen. Gute Wünsche, wahrhafte Wünsche,

zu spät kommen sollte. Er rief den Frauen zu, sich an ihrer bisherigen Stütze festzuhalten und unter keinen Umständen vor seiner Rückkehr den Platz zu verlassen, an welchem sie sich befanden. Dann warf er sich ohne Befinnen in den tobenden Menschenmangel hinein und rief einem Manne von der Besatzung des Schiffes, der in seiner Nähe bemerkt war, die vor Angst halb wahnsinnigen Passagiere zu beruhigen, zu, warum die Rettungsboote nicht herabgelassen seien.

„Es geht ja nicht, Herr“, war die Antwort. „Die Passagiere sind zu unvernünftig! Ein Boot ist bei dem Zusammenstoß verloren gegangen! Unglücklicherweise das größte! Die beiden andern konnten ja längst im Wasser sein; aber wenn wir sie jetzt flott machen, sind sie auf der Stelle vollgeschlagen! Erst müssen wir Ordnung haben, sonst gehen wir mit Mann und Maus zu Grunde!“

In der Tat wurde um den Besitz der Boote zwischen der Schiffsmannschaft und den männlichen Passagieren ein förmlicher Kampf geführt. Die wackeren Matrosen taten musterhaft ihre Pflicht, aber von den Reisenden dachte jeder nur an die Erhaltung seines eigenen Lebens. Es schien, als solle in der Tat wirklich die unvernünftige Selbstsucht dieser Reisenden das ganze Rettungswerk vereiteln. (Fortf. folgt.)

9) In der Brandung des Lebens.

Von D. Reinholdt.

(Nachdruck verboten.)

Elfe hatte kaum ausgesprochen, als ein schwerer Schritt die Rajutenstiege herunterpolterte, während eine laute Stimme schrill ertönte.

„Alle Passagiere an Deck! — Keinen Augenblick verlieren! — Rettungsgürtel umlegen!“

Die beiden jungen Mädchen stießen gleichsam einen Schrei des Entsetzens aus. Elfe stand wie festgewurzelt und bebte am ganzen Körper. Alice aber, welche ihre Geistesgegenwart behalten, wandte sich nach der Rajutenwand, um die über den Lagerstätten hängenden Rettungsgürtel herabzunehmen. Noch bevor sie dieselben aber ergriffen hatte, erfolgte ein furchtbarer Stoß, verbunden mit einem entsetzlichen Kreischen und Krachen; die beiden Mädchen wurden zu Boden geschleudert und ein gellendes Angstgeschrei tönte durch alle Räume des Schiffes. Alice war es, welche sich zuerst wieder emporraffte; aber auch sie dachte in diesem Augenblicke des Schreckens nicht an die Rettungsgürtel, sondern sie umschlang die zitternde Elfe, welche keines Wortes und keines selbstständigen Entschlusses fähig war und sie drängte sie nach dem Ausgange und nach der Rajutenstiege hin. Die heftigen und unregelmäßigen Bewegungen des Schiffes drohten sie immer von neuem zu Boden zu werfen und Elfe würde das Verdeck überhaupt nicht erreicht haben, wenn sie nicht von Alice geführt und gestützt worden wäre. Eine schauerliche Szene war es,

berer Un-
für einen
es deren
n glaubt.
sten. Die
überlein-
es Jaren
obald ge-
man sie
find sie
Schickal
tliche Ein-
d, darauf
idglichen
en Schach-
die letzten

ge Krisis
Demission
offenen
großvezler
esuch des
verbreitet.
en Kämpfe
en Riffe-
Nach-
Schnen
panier in
en ersten
angegeben
ie spani-
en Kert-
Offiziere,
unter 28
Gruppen-
Malaga

e Hälfte
Taiping-
bauerie,
wird jetzt
klimatische
er Süden
die Ge-
nten be-
zung der
ais wird
ir beide
en. Es
h diese
ndelung
n wird.
mmilung
e Aktion
Renoo-
erlichen
er Buji
u haben.
Raifer-
ederholt
klärten,
asse der
wollen;
rlegung
s Hofes
de und
hörigen
Sicher-

1912.
Die
a Mund
die Post-
die Neu-
er das
n seine
zu diesem
zu er-
Bücher,
Frauen
festzu-
nen vor
sen, an
war er
Men-
Manne
der in
Angst
ubigen,
herab-

ar die
unver-
mmen-
erweise
onnten
n wir
Stelle
rbnung
n und

konventionelle Wünsche, fromme Wünsche, kindische Wünsche! Wer wird die seinen erfüllt sehen? Daß die Zukunft etwas absolut Ungewisses ist, wird zwar von Niemand bestritten, aber von Wenigen ernstlich geglaubt. Ungefähr ebenso steht es mit der Erfahrung, daß die sogenannten Glücksgüter des Lebens — Reichtum, Gesundheit — nicht immer Gewähr für ein glückliches Leben bieten. Und doch ist die Frage nach dem Weg zum Glück eine der tiefsten Fragen des Menschenherzens und eine der berechtigtesten. Gewiß aber ist nur dies, daß ein gutes Gewissen die Quelle aller inneren Befriedigung bleibt. Wer in ehrlicher Arbeit und treuer Pflichterfüllung, in aufrichtiger Gesinnung und ernster Selbstbeherrschung seinen Weg vollendet, der wird auch sein reiches oder bescheidenes Maß von Glück davontragen. Das sind die Grundlagen, auf denen wir das neue Jahr, das Gott uns schenkte, aufbauen sollten.

Noch fortwährend

nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und für die Stadt Verleburg die Expedition und unsere Zeitungsträger Bestellungen auf das „Wittgensteiner Kreisblatt“

pro 1. Quartal 1912

entgegen.
Die bereits erschienenen Nummern des Vierteljahres werden, soweit der Vorrat reicht, neuen Lesern auf Verlangen nachgeliefert.

s- Der Stenographen-Verein „Stolze Schrey“ feierte am Samstag im Saale des Hotel Wald sein diesjähriges Stiftungsfest. Nachdem durch einen Einführungsmarsch der Ball eröffnet war, betrat der Vorsitzende des Vereins Herr Carl Sauer die Bühne und ließ die anwesenden Damen und Herren herzlich willkommen und erwähnte weiterhin den Namen der Stenographie. Sodann folgten einige theatrale Aufführungen, welche von Mitgliedern des Vereins ausgeführt wurden. Den Aufführungen wurde reichlicher Beifall gezollt und sind diese als wohlgelungen zu bezeichnen. In den anschließenden Tanz reichten sich noch einige sonstige Darbietungen. Die Feier verlief auf Gemütslust und hielt fast alle Anwesenden bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

— (Agl. Preuß. Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse kann noch bis zum 10. Januar, abends 6 Uhr, erfolgen. Die Ziehung der 1. Klasse findet am 12. und 13. Januar 1912 statt.

* In der Jahreswoche vom 17. bis 23. Dezember kamen im Kreis Wittgenstein zur Anmeldung: 4 Erkrankungen an Diphtherie (3 Berghausen, 1 Raumland), 4 Erkrankungen an Scharlach (1 Baaspe, 3 Dohlar), 1 Todesfall aus anderer Ursache.

* Einen Wandkalender für das neue Jahr legen wir auch diesmal wieder allen Exemplaren unseres Blattes bei, in der Hoffnung, daß die kleine Gabe freundliche Aufnahme finden wird, sowie mit dem Wunsche, daß es Alt und Jung vergnügt sein möge, auf dem neuen Kalender recht viele frohe Tage verzeichnen zu können.

— (Befreiung von der Versicherungs- pflicht.) Sämtliche Personen, welche seiner Zeit wegen Bezugs einer Pension, einer Unfall- oder Altersrente von der Invaliden- versicherungspflicht befreit worden sind, werden vom 1. 1. 12 ab wieder versicherungspflichtig. Auf einen neuen Antrag hin können sie aber wieder von der Versicherungspflicht befreit werden, sofern ihnen außer ihrer Pension usw. auch eine Anwartschaft auf Witwen- und Waisenrente gewährleistet ist. Ausgenommen sind 70 jährige oder Altersrentenempfänger; diese können fortan nicht mehr befreit werden.

— Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß vom künftigen Jahre ab anderweitige Marken für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zur Einführung gelangen. Der Wert der Marken beträgt:

in Klasse I = 16 Pfg. (bisher 14),	
„ „ II = 22 „ („ 20),	
„ „ III = 34 „ („ 24),	
„ „ IV = 40 „ („ 30),	
„ „ V = 48 „ („ 36),	

Vom 1. 1. 12 ab dürfen nur die neuen Marken verwendet werden, es sei denn, daß noch Marken vor diesem Zeitpunkte fällig

sind. Wenn beispielsweise ein Arbeitgeber im April 1912 für sein Dienstmädchen noch Marken für die Zeit vom 1. 10. 11 bis 1. 4. 12 zu kleben hat, so muß er für die Zeit vor dem 1. 1. 12 alte Marken, nach dem 1. 1. 12 neue Marken kleben. Zwe- mäßig erscheint es, Ende Dezember d. J. sämtliche Duitungsarten fertig zu kleben. Ueberzählige alte Marken können bei den Post- anstalten gegen neue umgetauscht werden. Auch neue Duitungsarten gelangen vom 1. 1. 12 ab zur Ausgabe, indes können die im Gebrauch befindlichen Karten alten Modells weiter benutzt werden.

* Von einem auswärtigen Leser unseres Blattes wird uns die Abschrift eines Dank- schreibens aus alter Zeit zugesandt, mit der Bitte, es zu veröffentlichen. Da für viele unserer Ver- leburger Leser das Dokument nicht ohne Interesse sein dürfte, kommen wir der Bitte hiermit nach. An die Ehefrau Giebel zu Neuwieser-Hammer.

Sie haben am 16. Jan. v. J. das in den Hammergraben gefallene Kind des Hammer- schmidmeisters Sonnenborn ohne Rücksicht eigener körperlicher Schwäche und augenscheinlicher Gefahr, von dem Ertrinken gerettet. Diese schöne That, welche ich der hochblühenden Regierung angezeigt habe, und welche durch diese selbst Sr. Majestät dem Könige bekannt geworden, ist höher und höchsten Orts mit dem verdienten Beifall aufgenommen worden. Ich bin von der hochblühenden Regierung be- auftragt worden, Ihnen zum Zeichen der An- erkennung Ihres Verdienstes beistimmende Medaille zu befehlen, und die Rettungs- Prämie von 5 Berl. Thalern auszahlen zu lassen. Sie werden dieses Geld auf die gleich- falls beigefügte Anweisung von der königlichen Steuerkasse zu Baaspe gegen Duitung aus- gezahlt bekommen.

Wenn der Staat Ihre verdienstliche Hand- lung auszeichnend anerkennt, so ist dieses nur ein Beweis, daß er edle Thaten zu schätzen weiß. Den schönsten Lohn Ihrer Handlung werden Sie in Ihrem Herzen — in dem Bewußtsein finden, die Kette eines Menschen gewesen zu sein.

Verleburg, d. 3. Dec. 1822

Dr. R. Landrath. gez. St.

— (Himmelserscheinungen im Januar.) Die Sonne, deren Anblick bei dem trüben Wetter des Dezembers uns ziemlich un- gewohnt geworden ist, erhebt sich nun all- mählich wieder von ihrer tiefsten Stellung zum Himmelsäquator und verlängert dadurch langsam die Tagesdauer. Weil auch die „Reitgleichung“ im Januar rasch wächst, macht sich das Längerwerden der Tage verhältniß- mäßig stark bemerkbar, indem nämlich da- durch der Nachmittag in gewissem Sinne dem Vormittag gegenüber bevorzugt wird. Zu erwähnen ist auch, daß am 3. Januar die Erde dem Tagesgestirn am nächsten steht und sich infolgedessen nach dem zweiten Replerschen Gesetz dann auch am schnellsten bewegt. Der Mond wendet uns am 4. Januar seine voll beleuchtete Scheibe zu und steht dabei in diesem Monat auch der Erde am nächsten. Am 11. Januar haben wir das 3. Viertel und am 19. Neumond. Am 27. hat unser Trabant schon wieder das Erste Viertel seiner Bahn um die Erde durchlaufen und bietet dann ein besonders reizvolles Bild im Fern- rohr, besonders wenn man das wild zer- klüftete Südpolargebiet mit seinen zahllosen Kratern genauer betrachtet, die sich durch die langen Schatten jetzt sehr gut abheben.

Winterberg, 29. Dezbr. Der Sauerländische Bobleigh-Klub für Rheinland, Hessen und West- falen, der schon im vorigen Winter für die Ver- breitung des Schlittensports in Westdeutschland und seine Förderung Tüchtiges leistete, hat für diesen Winter ein reichliches Programm zusammen- gestellt, das sich den Veranstaltungen anderer Winterportplätze ebenbürtig zur Seite stellen darf. Die Bobbahn wurde im letzten Sommer in Einzel- heiten vervollkommen, insbesondere durch Ver- längerung der Bahn selbst sowie durch Erhöhung und durch weiteren Ausbau der zahlreichen Kurven, so daß sie jetzt wirklich erstklassig da steht. Die Robelbahn, die im letzten Winter noch nicht ganz fertiggestellt war, ist durch Erarbeiten und Planierung, ebenso durch Aufrichtung von Seiten- wänden in einen tadellosen Zustand versetzt. Im letzten Jahre hatte man schon mit dem Bau des Klubhauses begonnen, jedoch waren die Arbeiten durch den Winter unterbrochen worden. Nunmehr ist das Gebäude fertig; es gereicht in seiner bergischen Bauart der Stadt Winterberg zur wirklichen Zierde und wird den Klub in seinen Bemühungen, den hochinteressanten Schlittensport immer weiter zu verbreiten, tatkräftig unterstützen und so die aufwendende Mühe belohnen. Die feierliche Einweihung des Hauses ist auf den 7. Januar 1912 festgelegt. Der Tag ist ganz dem

Schlittensport gewidmet. Am Nachmittag des 28. Januar kommt das Einsitzer-Robel-Rennen um die Meisterschaft von Rheinland, Hessen und Westfalen und den Ehrenpreis des Protektors des Klubs, Fürst Richard zu Sayn-Wittgenstein-Verleburg, zum Austrag. Weitere Schlittenrennen werden abgehalten am 4. Februar (Internationales Bobleigh-Rennen um den Damen-Preis), am 18. und 26. Februar und am 4. März.

Dortmund, 30. Dez. Vor einigen Jahren rettete ein Einwohner von Koblenz einen Menschen mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Er- trinkens. Nach der Tat erkrankte er infolgedessen an einer Lungenentzündung, an deren Folgen er starb. Dieser Tage wurde nun der hier woh- nenden Witwe eine freudige Ueberraschung zuteil, indem sie eine Zustimmung von der Carnegie- Stiftung erhielt, von der ihr 2000 Mark aus- bezahlt wurden.

Münster, 30. Dez. Die auf Beschluß des westfälischen Provinzial-Vertrages an die drei Bezirksregierungen gerichtete Bitte um Ver- längerung der Wintertage ist von allen drei Regierungen abschlägig beschieden worden.

Die Invaliden- und Hinterbliebenen- versicherung nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung.

(Fortsetzung.)

6. Freiwillige Zusatzversicherung. Hinterbliebenenfürsorge.

Alle Versicherungspflichtigen und alle Ver- sicherungsberechtigten können zu jeder Zeit und in beliebiger Zahl Zusatzmarken einer beliebigen Versicherungsanstalt in die Duitungs- karte einlefen. Sie erwerben dadurch An- spruch auf Zusatzrente für den Fall, daß sie invalide werden. Die Zusatzversicherung gilt also nur für die Invalidität, sie bewirkt nur eine Erhöhung der Invalidenrente, nicht auch der übrigen Leistungen (Hinterbliebenenrenten). Der Wert der Zusatzmarken beträgt 1 Mk. Die durch Zusatzmarken erworbene An- wartschaft erlischt nicht.

Für jede Zusatzmarke, die der Versicherte eingeliefert hat, erhält er als jährliche Zusatz- rente so vielmal 2 Pfennig, als beim Eintritt der Invalidität Jahre seit Verwendung der Zusatzmarken vergangen sind.

Gezählt wird von dem Kalenderjahr, in dem die Duitungskarte aufgegeben worden ist, bis zu dem, wo die Invalidität eintritt. Der Wert der Zusatzmarken, die danach aus- fallen, wird dem Versicherten oder seinen Hinterbliebenen erstattet.

Beispiel:

Ein Versicherter hat im Alter von 25 Jahren 20 Zusatzmarken, im Alter von 28 Jahren 30 Zusatzmarken geliefert, für jedes Jahr die Duitungs- karte aufrechen lassen und wird im Alter von 60 Jahren invalide.

Beim Eintritt der Invalidität würde er jähr- lich als Zusatzrente erhalten:

$$(60-25) 85 \text{ Jahre } 2 \cdot 20 = 14,00 \text{ „}$$

$$(60-28) 32 \text{ „ } 2 \cdot 30 = 24,00 \text{ „}$$

$$\text{Zusatzrente } 38,40 \text{ „}$$

Je mehr Zusatzmarken in den einzelnen Jahren geliefert sind, um so höher wird selbst- verständlich für den Versicherten die im Falle seiner Invalidität ihm zustehende Zusatzrente.

Die Zusatzrente wird gezahlt, solange die Invalidität dauert.

Die Zusatzrente wird stets voll ausgezahlt und zwar mit der Invalidenrente zusammen oder für sich monatlich im voraus, jedesmal auf volle 5 Pfennig aufgerundet.

Beträgt die Zusatzrente nicht mehr als 60 Mk. jährlich, so wird auf Antrag eine ein- malige Abfindung in Höhe des Kapitalwertes gezahlt.

Geben die Empfänger ihren Wohnsitz im Inland auf, so können sie mit dem Kapital- wert der Zusatzrente abgefunden werden.

Die Berechnung der Kapitalwerte regelt der Bundesrat.

Die wichtigste Erneuerung der Reichsver- sicherungsordnung ist die Hinterbliebenen- fürsorge, die Gewährung von Renten (Witwen- rente, Waisenrente, Waisengeld), Witwengeld und Waisenaussteuer für Hinterbliebene. Hinterbliebenenfürsorge wird gewährt, wenn der Verstorbene zur Zeit seines Todes die Wartezeit für die Invalidenrente erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat, Witwen- geld und Waisenaussteuer nur, wenn außer- dem die Witwe zur Zeit der Fälligkeit der Bezüge selbst die Wartezeit für die Invaliden- rente erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat.

Witwenrente erhält die dauernd invalide Witwe nach dem Tode ihres versicherten Mannes. Als invalide gilt die Witwe, die nicht imstande ist, durch eine Tätigkeit, die ihren Kräften und Fähigkeiten entspricht und ihr unter billiger Berücksichtigung ihrer Aus- bildung und bisherigen Lebensstellung zuge- mutet werden kann, ein Drittel dessen zu er-

werben, was körperlich und geistig gesunde Frauen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen.

Witwenrente erhält auch die Witwe, die nicht dauernd invalide ist, aber während 26 Wochen ununterbrochen invalide gewesen ist, oder die nach Wegfall des Krankengeldes invalide ist, für die weitere Dauer der Invalidität (Witwenfrankenrente).

Die Höhe der Witwenrente berechnet sich a) aus einem festen Zuschusse des Reichs (50 Mk.) b) aus einem von der Versicherungsanstalt aufzubringenden Teile.

Derselbe beträgt $\frac{1}{10}$ des Grundbeitrags und der Sietelungsätze der Invalidenrente, die der Ernährer zur Zeit seines Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte. (Echl. f.)

Vermischtes.

— (Kurze Nachrichten.) Lublin, 28. Dez. Bei der Weihnachtsfeier im Grotomstischen Waisenhaus entzündeten sich die Kleider von fünf Waisenkindern. Zwei wurden getötet, drei schwer verbrannt. — München, 28. Dez. In Schappach (Rheinfalz) gab bei einer Komiker-Vorstellung ein Glasbläser auf die Gesangsellschaft, weil sie nicht ein anderes Koupel vorbringen wollte, einige Schüsse ab. Ein Komiker wurde getötet, ein anderer tödlich verletzt, 2 weitere schwer ver- wundet. — Würzburg, 28. Dezbr. Aus dem Schloß des Freiherren von Gemmingen zu Fränkisch-Grumbach stahlen Diebe Gold- und Silberwaren, Münzen, Altargeräte und Gewänder im Werte von 80 000 Mark. — Weß, 30. Dez. Zwei unbekannte Personen versuchten in der ver- gangenen Nacht in das Pulverhaus zu dringen, das dicht an der Luftschiffhalle auf dem Korps- übungsplatz Festatz liegt. Der Wachtposten rief dreimal Halt. Dann schoß er und traf einen der Eindringlinge.

Berlin, 29. Dez. Das Nachrichtenamt des Magistrats teilt mit: Heute Nachmittag erschien der Kommandant von Berlin, v. Böhm, im Os- bach, um im Auftrage des Kaisers über die Ver- giftungsvorgänge Auskunft einzuholen, die ihm auch sogleich von dem anwesenden Degenerenten, Stadtrat Jacobi, und dem Oberinspektor Jaedel erteilt werden konnte. In der Zeit von 2 Uhr mittags bis 8 Uhr abends sind weitere acht unter den bekannten Vergiftungserscheinungen Erkrankte in das Krankenhaus Friedrichshagen eingeliefert worden. Die Gesamtzahl der Erkrankten be- trägt 111. Gestorben sind im Laufe des Nach- mittags fünf Personen (Gesamtzahl der Toten 53). Unter den neuen Fällen sind einige schwer; auch ist bei einigen Erkrankten festgestellt worden, daß sie Bückinge und auch Pferdescheißkugeln, die sie in einem Geschäft in der Danziger Straße gekauft haben wollen, vor der Erkrankung ge- nossen haben.

— (Zweiter neue Erkrankung im Ver- liner Asyl.) Der unarmberzige Würgengel fordert immer neue Opfer unter den Insassen des Berliner Asyls für Obdachlose, sowohl eine ganze Anzahl neuer Erkrankungen wie neue Todesfälle sind zu verzeichnen. Die Totenliste hat die Zahl 60 bereits überschritten. Der Krankheitsverlauf war bei allen Opfern derselbe. Die Erkrankten wurden ganz plötzlich unwohl, sofort traten Krämpfe auf, die die Befallenen mit furchtbaren Schmerzen peinigten. Viele starben, bevor ärzt- liche Hilfe zur Stelle sein konnte. — Nach der Ursache der entsetzlichen Epidemie wird hieherhaft geforscht, umso mehr, als jetzt auch die Ärzte er- klärt haben, daß die Annahme einer Bückings- Vergiftung nicht mehr haltbar sei. Abgesehen davon, daß es unwahrscheinlich ist, daß fast 200 Personen aus derselben Riste Bücklinge gekauft und gegessen haben sollten, so muß es doch im höchsten Grade verwunderlich erscheinen, daß diese Händler ausschließlich ihre vergiftete Ware nur an Asylanten abgesetzt haben sollten. Auch ist auf- fällig, daß mehrere Asylanten unter anderen als den bisher beobachteten Symptomen starben.

Glück, 29. Dez. Der französische Spion Haupt- mann Lux ist aus der Festung entflohen und bisher noch nicht ergriffen worden. Nach Aus- kunft der Militär-Verwaltung hat er seine Flucht gestern Vormittag bewerkstelligt. Er soll sich an Bindfaden, die ursprünglich zum Verschütren von Pateten gedient haben, an der Festungsmauer herabgelassen haben. Nach privaten Meldungen, die viel Wahrscheinlichkeit für sich haben, soll Lux schon vorgestern Nachmittag entflohen sein. Die Militärbehörde verweigert im übrigen jede Auskunft.

— (Einer, der sich dem Teufel verheiraten wollte.) Folgende ergötliche Geschichte, die den Vorzug der Wahrheit hat, wird aus Hamburg mitgeteilt: Ein Klempnerlehrling, der über seine Verhältnisse lebte und deshalb oftmals einen Griff in die Kasse seines Meisters tat, mußte sich schließlich keinen Rat mehr, wie er den Fehl- betrag aufbringen sollte. Da er eine Entdeckung seitens seines Meisters täglich erwarten konnte, wandte er sich in seiner großen Not an den Teufel, dem er einen Brief folgenden Inhalts schrieb: Ich, Gustav Friedrich Josef Kubel be- schwöre hiermit, daß, wenn Du mir Geld ver- schaffst, ich mich Dir auf 40 Jahre verschreibe und nach vollendeten 40 Jahren Dein sein will, was ich mit meinem Blute bekräftige. PS: Wenn Du darauf eingiebst, so schreibe Deine Antwort hierunter. Den Brief legte er in seiner Schlaf- kammer unter sein Kopfkissen, wo er auch einige Tage später gefunden wurde. Sein Meister war vernünftiger als er und gab ihm die Unterschrift des Teufels in Form einer tätigen Tracht Brägel. Hoffentlich werden die Brägel ihre heilende Wirkung für die Zukunft nicht ver- fehlen haben.

Jeden Donnerstag:
frischen Schellfisch
empfiehlt **Heinr. Knebel,**
vorm. Abt. Schabt.
Ein ordentliches
M ä d c h e n
für alle Hausarbeiten gesucht.
Gaßhof Bollmann, Dahlbruch.

Jäger
Touristen
Skifahrer
Kodler
Fischer
verwenden seit vielen Jahren
zum Einfetten der Stiefel das
durch seine Vorzüglichkeit all-
bekannte **Waldschmidt'sche** Stiefel-
salbe. Keine nassen Füße, keine harten
Stiefel, längere Dauerhaftig-
keit des Leders. Weniger
Erkältungen.

**Königl. Preuss.
Klassen-Lotterie.**
Zur 1. Klasse (Ziehung 12. und
13. Januar)
ein Viertel- u. ein Achtel-Lose
Mk. 10,— Mk. 5,—
Porto 15 Pfg.
R. Stanz,
Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Siegen.

Alle lieben
ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen und schönen Teint,
deshalb gebrauchen Sie die echte
Stiefel- und Schuh-Emulsion
v. **Wegmann & Co.,** Madeburg
Preis à St. 60 Pfg., ferner macht der
Stiefel- und Schuh-Emulsion
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Jede 60 Pfg. bei
J. B. Becker Nachf., Inh.: **Wolff
Schneider, Alexander Korbelt und
Gebr. Ginz.**

Einige Contoristen
mit schöner Handschrift zum
balbigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften
erbeten an
G. Koch, Verleburg.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres unvergesslichen Verstorbenen sagen wir allen, besonders den Kriegervereinen von Elsoff, Alertshausen und Schwarzenau und den zahlreich erschienenen Veteranen, sowie dem Herrn Pastor Langhoff für seine täglichen Besuche und trostreichen Worte am Grabe unsern

herzlichen Dank.

Elsoff, den 1. Januar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Benner,

Karl Benner.

Aufruf!

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei, der seit Wochen die Gemüter bewegt, hat das Deutsche Rote Kreuz entsprechend seiner humanitären Aufgabe veranlaßt, der italienischen Gesellschaft vom Roten Kreuz und der Ottomanischen Gesellschaft vom Roten Halbmond seine Hilfe für die Pflege der Verwundeten und Kranken anzubieten.

Von Seiten Italiens ist dieser Antrag mit der Begründung dankend abgelehnt worden, daß das Italienische Rote Kreuz aus eigenen Kräften den Anforderungen dieses Kampfes zu genügen imstande sei.

Der Türkische Rote Halbmond dagegen heißt die Hilfe des Roten Kreuzes sehr willkommen. Der Rote Halbmond, eine nach den Grundätzen der Genfer Konvention zu wirken entschlossene Gesellschaft, befindet sich im ersten Stadium seiner Entwicklung und wird voraussichtlich eine nachdrückliche Wirksamkeit vorerst nicht entfalten können. Einrichtungen zur Behandlung von Verwundeten und Kranken nach den Vorschriften unserer jetzigen Wissenschaft sind nur in spärlichem Umfange vorhanden; es fehlt an Instrumenten, Arzneien und Verbandmaterial ebenso wie an Personal, das solche Hilfsmittel sachgemäß zu verwenden versteht. Das Deutsche Rote Kreuz unterzieht sich seiner Aufgabe, zu helfen, um so lieber, als nicht bloß aus den Reihen seiner Angehörigen, sondern auch aus vielen anderen Kreisen des Deutschen Volkes die Stimmen sich mehrten, die zu einem Hilfsunternehmen drängen, um eine große Anzahl angesehener und mit den Verhältnissen Tripolitaniens wohl vertrauter Männer auch ihrerseits für tüchtigt nachhaltige Unterstützung der in Kriegesnot befindlichen Türken und Araber eintreten wollen.

An das deutsche Volk richten wir daher die dringende Bitte, Gaben für den beregten Zweck, vor allem Geldspenden an die hierfür bekannt zu gebenden Sammelstellen abzuführen. Jeder, auch noch so kleine Beitrag wird um so willkommener sein, je rascher er dargeboten wird.

Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Vorstehenden Aufruf des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu Berlin bringen wir hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß hier eine Sammelstelle zur Entgegennahme von Beiträgen aus dem Kreise Wittgenstein gebildet ist.

Die Annahme erfolgt durch unsern Schatzmeister Herrn Kreissekretär Weber hier. Ueber die der Sammelstelle zugehenden Beiträge wird im Wittgensteiner Kreisblatt quittiert werden.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz
für den Kreis Wittgenstein.

Bekanntmachung

der Krankenkasse für den Fürstlichen Suts-
bezirk Sayn-Wittgenstein-Rosenstein.

Nachdem die Herren Ärzte in Berleburg und Endtebrück sowie Herr Medizinalrat Dr. Guder in Laasphe das mit der diesseitigen Kasse i. H. vereinbarte Vertragsverhältnis gekündigt haben, und trotz längerer Verhandlungen ein für die Kasse annehmbarer neuer Vertrag nicht zustande gekommen ist, besteht mit den genannten Herren vom 1. Januar 1912 ab ein Vertragsverhältnis nicht mehr. Kassenarzt ist jetzt nur noch Herr Dr. Hönemann in Laasphe.

Indem wir unseren Kassenmitgliedern hiervon Kenntnis geben, benachrichtigen wir dieselben, daß die nächst Laasphe wohnenden Mitglieder laut Beschluß der Generalversammlung vom 2. d. Mts. im Krankheitsfalle den Herrn Dr. Hönemann in Anspruch nehmen müssen, andernfalls sie die Kosten selbst zu tragen haben, abgesehen jedoch von dringenden Fällen, in denen sie die Rückkunft des etwa abwesenden Kassenarztes nicht abwarten können.

Den nächst Berleburg und Endtebrück wohnenden Kassenmitgliedern wird einstweilen die Inanspruchnahme der dort wohnenden Herren Ärzte gestattet, jedoch müssen sie die entstehenden Kosten zunächst selbst zahlen, erhalten dieselben aber von der Kasse erstattet, falls sie sich von den Herren Ärzten quittierte Rechnungen über Einzelleistungen, nach den Mindestsätzen der Gebührenordnung für Ärzte berechnen, ausstellen lassen und diese der Kasse vorlegen.

Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen des Kassenstatuts maßgebend.
Wittgenstein, den 29. Dezember 1911.

Der Vorstand.

Reichstagswahl!

Am Freitag den 5. Januar, abends 8½ Uhr
findet in Berleburg, im Wittgensteiner Hof eine

Wählerversammlung

statt. Redner: Redakteur Riedel, Siegen.
Nationalliberale Partei.

Frauenverein.

Donnerstag den 4. Jan., nach-
mittags 3 Uhr im Rathaus-Saal.



Jeden Donnerstag und Freitag
empfiehlt frischen, la. allerfeinsten
Schellfisch
à Pfund 30 Pfg.

Aufträge nach auswärtig werden
bestens ausgeführt.

Ludwig Krämer, Poststr. 17.
Telefon 56.

Schellfisch

für Donnerstag und Freitag
empfiehlt die

Bären-Drogerie, Gebr. Hinz.

Neue Obst- und Gemüse-
Konserven,

sowie
lämfl. frisches Gemüse
empfiehlt zu billigen Tagespreisen

Heinr. Knebel,
vorm. Albr. Schadt.

Caruso!

das beste Hustenbonbon der
Gegenwart ist wieder da.

Patentinhaber und alleiniger
Fabrikant:

C. Kirstein, Cöln.

In Berleburg zu haben bei:

L. Kirstein,

Wittgensteiner Hof

Paket 20 Pfg.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Catarrh und Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

Kaiser' Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 inot. beglaub. Zeugnisse
von Ärzten u. Privaten
verbürgen den sicheren Erfolg.
Neuerst belohnende und
wohlwollende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:
Ed. Wötter Nachf., S. Dreis-
bach in Berleburg und Gebr.
Hesse in Endtebrück.

Lohnender Verdienst.

Die Vertretung für landwirtschaftl.
Maschinen und Zuchtgepumpten habe
bei höchsten Rabattsätzen noch für
einige Bezirke zu vergeben und erbitte
Anfragen unter R. 10 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Stroghentz,
Weizenstroh,
Haferstroh

Liefert waggonweise franco allen Bahn-
stationen

J. H. Seif,
Werl i. Westf.
Telefon Nr. 214.

Tüchtige
Schreinergejellen

finden dauernde Beschäftigung bei
hohem Lohn.
Mech. Schreineri Hermann Belz,
Kreuztal.

Der seitherige Reichstagsabgeordnete Herr Verghauptmann
Bogel ist

am Freitag den 5. Januar

um 2 Uhr in Dohlar bei Herrn Hartmann;
um 3½ Uhr in Alfeld bei Herrn Gent;
um 5 Uhr in Schwarzenau bei Witwe Röjer;
um 6½ Uhr in Beddelhausen bei Herrn Weigand;
um 8 Uhr in Elsoff bei Witwe Spies;

am Samstag den 6. Januar

um 3 Uhr in Hesselbach bei Herrn Sahmannshausen;
um 4½ Uhr in Fischenbach bei Herrn Schmidt;
um 6 Uhr in Baufe bei Herrn Blecher;
um 7½ Uhr in Herbertshausen bei Herrn Weber;
um 8½ Uhr in Laasphe im Koch'schen Saale.

In Elsoff und Laasphe finden große öffentliche
Versammlungen mit Vorträgen des Herrn Bogel statt.

Fortschrittliche Volkspartei

Wahlkreis Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf.

Öffentliche politische Versammlungen finden statt in:

Wunderthausen, Donnerstag den 4. cr., nachmittags 2 Uhr
bei Wirt Frank;

Diedenshausen, Donnerstag den 4. cr., nachmittags 5 Uhr
bei Wirt Dienst;

Alertshausen, Donnerstag den 4. cr., abends 8 Uhr bei
Wirt Womelsdorf;

Redner: Herr Dann.

Girkhausen, Freitag den 5. cr., nachmittags 3 Uhr bei
Wirt Lückel;

Schülke-Wemlighausen, Freitag den 5. cr., abends 8 Uhr
bei Wirt Lückel, Wemlighausen;

Berleburg, Samstag den 6. cr., abends 8 Uhr im Hotel
Bald.

Redner: Herr Reichstagskandidat Max Korff.

Die Ortsgruppe Berleburg.

Fortschrittliche Volkspartei.

Öffentliche Wählerversammlungen,

zu welchen Jedermann höf. eingeladen wird, sind in:

Birkelbach, am Sonntag den 7. Januar, nachmittags 3 Uhr
bei Wirt Bürger,

Grudtebrück, an demselben Tage, abends 8½ Uhr im Gast-
hofe Dürsch.

Redner: Herr Reichstagskandidat Korff.

Wir vergüten an Zinsen für Bareinlagen auf
Depositen- resp. Spar-Konto in gebührenfreier Rechnung
unabhängig von dem jeweiligen Reichsbank-
satze fest

3% bei einmonatiger Kündigung

3½% „ dreimonatiger „

3¾% „ sechsmonatiger „

4% „ zwölfmonatiger „

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Ein-
zahlung.

Siegen i. W.

Siegener Bank
für Handel und Gewerbe.

ff. Salami-Wurst,
„ Cervelat- „
„ Plock-
und Frankfurter Würstchen

empfiehlt Heinr. Knebel,
vorm. Albr. Schadt.

Ein kleiner, ruhiger, herrschaft-
licher Haushalt in Essen sucht ein
evangelisches

Hausmädchen.

Näheres zu erfragen bei Kauf-
mann Adolf Schneider, Berleburg,
Marktplatz 3.

Der Rechtsanwalt im Hause!

betitelt: „Wie führe ich meine Prozesse
selbst?“ Unentbehrl. prakt. Handbuch,
wertvoll für jeden Kaufmann u. Gewerbe-
treibenden, nach neuestem Verfahren seine
Prozesse und Klagen selbst zu führen.
Zahlreiche belehrende Musterklage-
formulare, Mahn- u. Klagegesetze, Ge-
bürentabellen etc. von erfahrenem Fach-
mann. Preis nur 2,50 Mk. Nachnahme.
August Hübner, Verlag
Berlin-Südende 11.

Schweizer Käse,
Gamer „
Tilsiter „
Holländer „
Limburger „
Kamembert „
Parzer „

empfiehlt Heinr. Knebel,
vorm. Albr. Schadt.

Suche für Anfang Januar ein
tüchtiges, flinkes

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit,
welches bürgerlich kochen kann,
gegen guten Lohn.

Frau Hugo Brünninghaus,
Siegen, Siegfstraße 13.

Druck und Verlag:

Wilh. Bindel, Berleburg.
Für die Redaktion verantwortlich:
Aug. Rahn, Berleburg.